

Programm der

9. Expertentagung Lehrerbildung

am 25. und 26. Februar 2010 im
Landesinstitut für Lehrerbildung in Potsdam

„Individualisierung und Personalisierung in der Lehrerbildung - zwischen Optimierung des Alltags und Gestaltung der Zukunft“

**„Wenn Bildung das Megathema ist, dann ist die Lehrerausbildung die zentrale Stellschraube“
(Dr. Klaus Kinkel)**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Es bleibt dabei: Die Lehrerbildung ist die zentrale Stellschraube für die Qualität des deutschen Bildungssystems“, erklärt Dr. Klaus Kinkel, Vorsitzender der Telekom Stiftung im Rahmen einer Pressemitteilung. Auch wenn sich diese Aussage Kinkels auf die Lehrerbildung an deutschen Universitäten bezieht, spielt die Sicherung von Qualität vor dem Hintergrund der Reformen in der Lehrerbildung auch in der zweiten Phase der Lehrerbildung eine entscheidende Rolle.

Als Folge der Veränderungen in der universitären Phase der Lehrerbildung sowie in Umsetzung gesetzlicher Regelungen werden verschiedenste Konzepte für einen effizienten Vorbereitungsdienst entwickelt und über umsetzbare Veränderungen nachgedacht. Dabei befindet sich die Lehrerbildung immer in einem Spannungsfeld zwischen Gestaltung der Zukunft einerseits und andererseits der Optimierung der Anforderungen, die sich aus der alltäglichen Ausbildungspraxis ergeben.

Vor dem theoretischen Hintergrund der Individualisierung und Personalisierung beschäftigt sich die Tagung mit ganz verschiedenen Aspekten der Lehrerausbildung, wie z.B. einem Begriffsworkshop „Individualisierung“, der interkulturellen Erziehung in der Lehrerausbildung, der Arbeit am Ausbildungsinstrument Portfolio, Fragen der Unterrichtsauswertung, kompetenzorientierten Rückmeldungen, Selbstlernkompetenzen als Voraussetzung selbstgesteuerten Lernens u. a., die zum Nachdenken über das alltägliche Geschäft in der Lehrerausbildung und die effizientere Gestaltung der Lehrerbildung in allen drei Phasen anregen sollen.

Unser Ziel ist es, einen breiten und anregenden Erfahrungsaustausch aller Experten der Lehrerbildung über alle drei Phasen hinweg anzuregen.

Auf interessante und anregende Diskussionen mit Ihnen freut sich das Vorbereitungsteam dieser Tagung

Marianne Huttel	(Amt für Lehrerbildung Hessen)
Heike Scheika	(Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien)
Fritz-Gerhard Glindemann	(Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein)
Thomas Krall	(Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg)
Jochen Pabst	(Niedersachsen)
Dr. Jörg Schilling	(Landesinstitut für Schule Bremen)
Dr. Carola Kreißig	(Landesinstitut für Lehrerbildung Brandenburg).

Tagungsverlauf

25. Februar 2010

10.30 Uhr	Begrüßung
11.00 Uhr	Eröffnungsvortrag Dr. Christian Kraller, Universität Innsbruck Personalisierung (in) der LehrerInnenbildung
12.30 Uhr	Mittagspause
14.00 Uhr	Erfahrungsaustausch in Kerngruppen
15.30 Uhr	Kaffeepause
16.00 Uhr	Arbeit in Workshops
18.30 Uhr	Abendessen mit geselligem Tagesausklang

26. Februar 2010

09.00 Uhr	Arbeit in Workshops
11.00 Uhr	Kaffeepause
11.30 Uhr	Reflexion in Kerngruppen
12.30 Uhr	Mittagspause
13.30 Uhr	Abschlussvortrag Reinhard Kahl, Journalist Individualisierung in der Lehrerausbildung aus meiner Sicht (Arbeitstitel)
15.00 Uhr	Stabübergabe an das Land Schleswig- Holstein
15.30 Uhr	Ende der Tagung

Abstract zum Eröffnungsvortrag:

Personalisierung (in) der LehrerInnenbildung

Dr. Christian Kraller, Universität Innsbruck

Die systematische Beforschung der LehrerInnenbildung hat im deutschen Sprachraum insbesondere während der letzten 10 Jahre (gerade im Gefolge internationaler Schulleistungsvergleichsstudien) erheblichen Aufwind bekommen. Vielfältige und differenzierte Befunde für unterschiedlichste Teilbereiche der LehrerInnenaus- und Weiterbildung liegen inzwischen vor. Ausgehend von einer zunehmenden Professionalisierung des Berufs stehen derzeit zwei Fragekomplexe besonders im Fokus der Forschung:

- curricular: Welche Inhalte, wie, wann und basierend auf welchen Konzepten (Kompetenzorientierung, Standards,...) sollen Teil der LehrerInnenbildung sein?
- personal: Instrumente zur Abklärung von Eignung und Neigung für den LehrerInnenberuf, langfristige Berufszufriedenheit (Selektionsverfahren, Diagnostik, Training,...), „gute LehrerInnen“.

Ein nächster Schritt ist, Teilbefunde zu diesen Fragen in größerem Umfang in die Praxis der LehrerInnenbildung einfließen zu lassen. Das Einbringen neuen Wissens ins System ist schon von Natur aus kein „linearer“ Vorgang. Dies gilt umso mehr, da sich gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen stetig ändern. Als Stichwörter seien nur die Budget- und Personalknappheit, rasche Entwicklungs- und Umsetzungszyklen, diverse Reformstaus und der Wunsch nach einer Orientierung am Outcome bei gleichzeitiger Ausrichtung auf outputorientierte Indikatoren genannt.

Weiter verkompliziert wird das Unternehmen LehrerInnenbildung durch zwei der Grundstruktur nach scheinbar nur schwer miteinander vereinbare Strömungen: Der Trend zur Europäisierung der LehrerInnenbildung (Bologna, European Teacher) kann nur über die (normative) Festlegung von Standards und vergleichbare Curricula erreicht werden. Gleichzeitig wird zunehmend erkannt, dass eine gute LehrerInnenbildung einer stärkeren Subjektorientierung bedarf. Selbstähnlich zu schulpädagogischen Konzepten spielen hierbei innere Differenzierung, Individualisierung und Personalisierung im Spannungsfeld von Konstruktion und Instruktion eine zentrale Rolle.

Ausgehend von diesem Geflecht von Abhängigkeiten, geerbten Problemen, gegenseitigen Wechselwirkungen, schwer zu steuernden sich stetig ändernden Rahmenbedingungen, wichtigen Befunden, motivierenden Ideen und vielem werden im Vortrag grundlegende und praxisorientierte Aspekte der Personalisierungen (in) der LehrerInnenbildung besprochen. Damit Personalisierung nicht eine weitere Modeerscheinung wird, muss sie im den Kontext des bestehenden (geschilderten) Status Quo gesehen und umgesetzt werden. Neben einer begrifflichen Klarstellung und entsprechenden Einbettung möchte der Vortrag zum Weiterdenken anregen.

Über alle Phasen der Aus- und Weiterbildung hinweg geht es hierbei im Kern auch stets um die Frage, wie bezogen auf alle Akteure systembedingtes bzw. tradiertes defensives Lernen in der LehrerInnenbildung möglichst verhindert und expansives Lernen ermöglicht und ausgebaut werden kann.

Kurzbeschreibungen der Workshops

Workshop 1:

Entwicklungsaufgaben und Personalisierung: auf dem Weg zu einem professionalisierten Selbstverständnis

Dr. Christian Kraler, Universität Innsbruck

Im Workshop werden Themen des Hauptvortrages gemeinsam vertieft und im Hinblick auf (praktische Anforderungen der TeilnehmerInnen bearbeitet. Ziel ist u.a. die eigene Position zu einer professionalisierten Personalisierung in der LehrerInnenbildung (im Unterschied zu Differenzierung und Individualisierung) genauer zu spezifizieren bzw. unterschiedliche Positionen heraus zu arbeiten und zum Weiterdenken anzuregen.

Hinweis: Dieser Workshop wird nur am Donnerstag angeboten.

Workshop 2:

Das E-Portfolio als Portfoliovariante des „Hamburger Modells“ (LIA-Portfolio) und Bestandteil der individualisierten Lehrerbildung – ein Praxisbericht

Peter Koch, Dr. Christofer Seyd, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg

Das LIA-Portfolio ist als „Entwicklungsportfolio“ zu verstehen und wurde sehr gezielt als Reflexionsinstrument konzipiert. Es dient als Sammelmappe für wichtige Erfahrungen und Rückmeldungen auf dem Weg in den Beruf und zugleich als Instrument für den reflexiven Rückblick auf Erreichtes und die Planung nächster Schritte und Etappen in der Ausbildungsarbeit.

Als „Reflexionsportfolio“ in der Lehrerbildung ist das LIA-Portfolio noch stärker als die schulischen Portfolios auf den eigenen Gewinn an Selbsterkenntnis für die Portfolio-Autoren ausgerichtet. Denn zukünftige Lehrerinnen und Lehrer sind einerseits schon sehr erfahrene Lernende und bilden sich im Referendariat weiter zu „Lernexperten“ aus, andererseits greifen sie in ihrer Berufstätigkeit lebenslang auf ihre Lern- und Entwicklungsressourcen zurück, die es deshalb besonders gut zu kennen gilt.

Das LIA-Portfolio kann von den angehenden Lehrerinnen und Lehrern auch als E-Variante geführt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand: Audiovisuelle Medien können einfach eingebunden werden, mit Hilfe von Stichwortkatalogen ist die „Sammelmappe“ schnell zu überblicken und ein moderner, unkomplizierter Austausch von Ideen sowie eine schnelle Kommunikation über Reflexionsdokumente wird möglich.

Für das E-Portfolio stehen mehrere verschiedene Strukturen zur Verfügung. Neben der Einbindung in die allgemeine Internetplattform der Ausbildung können die Referendarinnen und Referendare auch einen Blog gestalten, Programme wie studylog benutzen oder auch Wikis veröffentlichen.

In unserem Workshop erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst Einblicke in die Struktur und Funktionsweise des LIA-Portfolios. Schwerpunkt wird jedoch die Darstellung der Erfahrungen mit dem E-Portfolio in der Ausbildung sowie die Vorstellung verschiedener Modelle und Tools sein. Sollten genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der Veranstaltung über Notebooks verfügen, werden verschiedene Varianten erprobt.

Workshop 3:

Geschlechtergerechte Schule – Ein Auftrag an die Lehrerbildung

Silke Schmidt, Jörg Rüger, Studienseminar Eschwege

Gender Mainstreaming in der Schule und im Unterricht ermöglicht es, unterschiedliche Interessen und Aneignungsprozesse von Mädchen und Jungen als gleichwertig anzuerkennen und gleichzeitig individuelle Möglichkeiten zu erweitern.

Gendersensible Ausbildungsarbeit zeichnet sich durch die bewusste Wahrnehmung von Geschlechterrollen, die Reflexion von Sprache und Kommunikation und geschlechter-differenzierte Auswahl von Unterrichtsgegenständen und Medien aus. So unterschiedlich wie die Erfahrungen mit der eigenen Geschlechtlichkeit und der damit verbundenen Sozialisation sind, so differenziert wird davon auch das Lernen beeinflusst.

Um die beruflichen Chancen und individuellen Lebensplanungen von Schülerinnen und Schülern verbessern zu können, ist es notwendig, die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern mit dem Ziel einer geschlechtergerechten Schule weiterzuentwickeln. Genderkompetenz ist nicht nur im Zusammenhang mit Unterrichten erforderlich, sie zeichnet auch qualitativ Führungskompetenz, kollegiales Verhalten und Teamfähigkeit aus.

Dieser Workshop sensibilisiert hierfür auf verschiedenen Ebenen und bietet umfassende Hilfestellungen für die Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren. Ziel ist hierbei, eigenes Verhalten und Denken unter Genderaspekten zu reflektieren und entsprechende Rückschlüsse auf die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare und die entsprechende Praxis zu ermöglichen.

Workshop 4:

Interkulturelle Erziehung in der Lehrerbildung

Alper Ayzin, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg

Interkulturelle Erziehung ist seit 1996 laut KMK-Empfehlung ein allgemeiner Erziehungsauftrag von Schule, die als ein „Aufgabengebiet“ im Hamburger Schulgesetz verankert ist. Im ersten Teil des Workshops soll dargestellt werden, wie das Landesinstitut in Hamburg dieses Aufgabengebiet in die Lehrerbildung integriert. Im zweiten Teil soll anhand des dargestellten Modells unter der Fragestellung: „Welche Grenzen und Möglichkeiten hat das Thema Interkulturelle Erziehung in der Lehrerbildung?“ ein kollegialer und ergebnisoffener Austausch stattfinden. Das Ziel des Workshops besteht darin, Eindrücke über die Ländergrenzen hinaus zu sammeln und einen Überblick über den Stellenwert der Interkulturellen Erziehung in der Lehrerbildung zu gewinnen.

Workshop 5:

Eine kompetenzgerichtete Ausbildung in den Niederlanden

Johan Sterken, Stenden hogeschool, pabo Meppel

- Präsentation des Curriculums
- In der Praxis: arbeiten mit einem digitalen Studentenportfolio
- In Dialog treten mit dem Ziel: lernen von Unterschieden, benennen von Vor- und Nachteilen

Hinweis: Dieser Workshop richtet sich besonders an Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in der Ausbildung von Grundschullehrern tätig sind.

Workshop 6:

Schul- Praxis- Reflexion (SPR) – ein Konzept reflexiver Lehrerbildung

Daniela Steffens, Bernd Pütz, Raimund Sanio, Städtisches Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, Leverkusen

- Darstellung des Konzeptes
- Diskussion des Ansatzes; Klärung von Frageanlässen der Teilnehmer
- (situationsabhängig) Simulation von Kernstellen des Verfahrens

Workshop 7:

Begriffsworkshop - INDIVIDUALISIERUNG

Dr. Kerstin Tschekan, Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein

Der Begriff der Individualisierung in Lehr- Lernprozessen wird in unterschiedlichen Zusammenhängen und in unterschiedlicher Weise verwandt. In diesem theoriegeleiteten Workshop soll der Gegenstand gemeinsam konkretisiert werden. Dabei sollen die unbedingten Merkmale individualisierter Lehr- Lernprozesse herausgearbeitet werden. Weiterhin werden Zusammenhänge zu anderen Konzepten (selbstständiges Lernen, neue Aufgabenkultur...) hergestellt. Nach der Definitionsfindung befassen sich die Teilnehmer mit entsprechenden Konzepten und Instrumenten sowie den Erfahrungen, die damit gemacht werden.

Workshop 8:

Selbstlernkompetenzen als Voraussetzung selbstgesteuerten Lernens

Dr. Claudia Gómez Tutor, Leiterin des Zentrums für Lehrerbildung, Technische Universität Kaiserslautern

Selbstlernkompetenzen sind Bereitschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, den eigenen Lernprozess selbst gesteuert zu gestalten. Das bedeutet, dass die Lernenden die Schritte der Antizipation bzw. Planung, der Durchführung und der Kontrolle von Lernprozessen zunehmend aktiv bewältigen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass Lernende die verschiedenen Kompetenzen für selbstgesteuertes Lernen entwickeln können. Diese Kompetenzentwicklung zu unterstützen und das selbstgesteuerte Lernen zu begleiten wird damit zu einem zentralen Aufgabenfeld von Lehrenden, die nur dann in den Lernprozess aktiv eingreifen, wenn spezifische Wissensbestände, Informationen oder Strukturierungshilfen dies erfordern. Im Workshop werden als thematische Hinführung zunächst theoretische und empirische Ergebnisse zum Themenbereich Selbstlernkompetenzen sowie deren Bedeutung für das Lehren und Lernen vorgestellt. Anschließend sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, selbstgesteuerte Lernprozesse zu fördern, indem die dazu notwendige Kompetenzentwicklung unterstützt wird. Ziel ist es, durch eine kritische Auseinandersetzung mit dem theoretischen Input und den vorhandenen Praxiserfahrungen gemeinsam die Anforderungen und die Möglichkeiten herauszuarbeiten, die sich für kompetenzentwickelnde Lehr- und Lernprozesse ergeben.

Workshop 9:

Entwicklung einer qualifizierten Hospitationskultur in Ausbildung und Schule

Dr. Evelyn Junginger, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg,
Norbert Kubicke, Landesinstitut für Lehrerbildung Brandenburg

- Information und Sensibilisierung für die Thematik
- Hospitationsformen
- Strukturierte Auswertungsgespräche

Workshop 10:

Portfoliogestützte Beratung und Kompetenzentwicklung

Margit Meissner, Wolfgang Leichtfuß, Amt für Lehrerbildung Hessen

Das Konzept des Portfolios in der zweiten Phase der Lehrerbildung orientiert sich an den Lernprozessen für den Erwerb von Kompetenzen im Beruf. Dabei sind individuelle Beratung und Zielvereinbarungen, feste Lerngruppen und regelmäßige Portfoliotreffen sowie klar strukturierte Anleitungen wesentliche Bestandteile für eine erfolgreiche Umsetzung. Unser Konzept der Portfolioarbeit bietet einerseits Strukturen und Anleitungen an und gibt gleichzeitig Raum für die individuelle inhaltliche (und äußere) Gestaltung. Es beruht auf vier Grundelementen: Subjektbiografischer Ansatz, (Selbst)Reflexion, Eigene Zielsetzungen - gemeinsame Zielvereinbarungen, Dokumentation. In unserem Workshop erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, in einem Überblick das Konzept kennen zu lernen sowie einzelne zentrale Teile selbst zu erproben.

Workshop 11:

Beraten/ Ausbilden/ Beurteilen. Vorschläge zur Rollenklärung (nicht nur) beim Hospitieren

Dr. Mathias Iffert, Thomas Cammradt, Landesinstitut für Lehrerbildung Brandenburg

Ziel: Beitrag zur Rollenklärung auf der Ausbildungsseite und Diskussion rollenadäquater Hospitationssettings;
Entwicklungs-, prozessorientierte Beurteilungs- und Beratungshospitation in ihrem Bezug zum Ausbildungsauftrag.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich zu dieser Tagung bis zum **05.01.2010** über das Fortbildungsnetz an:

www.bildung-brandenburg.de/fortbildungsnetz

- Vorgehen:
- Im Veranstaltungskatalog die Nr. der Veranstaltung suchen: **10fbq0101**
 - Mit einem „Klick“ auf die Veranstaltungsnummer erhalten Sie die Detailinformationen zur Veranstaltung.
 - Teilnehmer, die nicht aus Brandenburg kommen, melden sich bitte als „Neuer Benutzer“ an (dieses Feld finden Sie links neben dem Veranstaltungskatalog).
 - Das System leitet Sie durch das Anmeldeverfahren.

Nach Erhalt der elektronischen Anmeldebestätigung überweisen Sie bitte die Tagungsgebühr von **50,00 €** auf

folgendes **Konto: 320 410 6925**

BLZ: 1805 0000

Kontoinhaber: BAK Landesgruppe Brandenburg

Stichwort Expertentagung

Kreditinstitut: Sparkasse Spree-Neiße

Hinweis: In der Tagungsgebühr sind die Kosten für Mittag- und Abendessen sowie Kaffee enthalten.

Ansprechpartner für diese Tagung:

Dr. Carola Kreißig

E-Mail: Carola.Kreissig@LALEB.Brandenburg.de

Tel.: 0355 / 3800-424

Sibylle Kunick

E-Mail: Sibylle.Kunick@LALEB.Brandenburg.de

Tel.: 0355 / 3800-423

oder: 0355 / 3800-420 (Sekretariat Studien-Seminar Cottbus)



Mit freundlicher Unterstützung des Bundesarbeitskreises der Seminar- und FachleiterInnen e.V.
Landesgruppe Brandenburg